

Die besondere Stärke des Buches liegt in seinem universalen Charakter; Conrad Scherzer gab ihm durch die künstlerische Gestaltung seine besondere Note.

Jeder, der sich bemüht, über einen größeren Bereich eine übersichtliche Darstellung zu geben, die wissenschaftlich einwandfrei und lesbar zugleich ist, verdient unsern Dank. Wir können das Buch nur empfehlen.

H. K.

Clavis Mediaevalis. Kleines Wörterbuch der Mittelalterforschung, in Gemeinschaft mit Renate Klauser, herausgegeben von Otto Meyer.

Wiesbaden: Verlag Otto Harrassowitz 1962. 132 S. 8 Kunstdrucktafeln und Abbildungen im Text. Gln. kl. 80 DM 16.—

Dieses prachtvolle Bändchen bringt ein von allen Heimatforschern und Historikern lang begehrtes Desiderat auf den Büchermarkt. Von Abbreviator bis Zodiakus findet der Leser die wichtigen Begriffe und termini technici der mittelalterlichen Geschichtswissenschaft schnell auffindbar vereinigt. Ein Verzeichnis wichtiger Literatur ist höchst willkommene Ergänzung. Wenn auch — was wir an dieser Stelle schon einmal bemerkten — Heimatkunde zunächst Gelegenheitskunde sein muß, so kann doch der Heimatkundler und Heimatforscher der geschichtlichen Kenntnisse nicht entraten; immer wird er auf Fragen stoßen, welche Erscheinungen der heimatlichen Umwelt stellen und die nur zu beantworten sind, wenn man zurückgeht in das Geheimnis und Abenteuer der Geschichte. Dann braucht man das Wörterbuch! Man braucht es umso lieber, wenn es in der vorliegenden so leicht benutzbaren Gestaltung, wenn es „handlich“ bereit liegt, sein reiches Wissen dem Leser zu vermitteln. Es gab bisher nichts gleichartiges, darum darf man hoffen, ja geradezu fordern, daß dieses Wörterbuch bald in jeder Bibliothek steht, die in irgendeiner Weise der Heimatkunde und der Geschichte verpflichtet ist.

Dr. E. S.

## PERSONALIEN

Dr. Paul Fraundorfer 70 Jahre alt

Der ehemalige Staatsarchivdirektor ist mit Frankens Geschichte eng verbunden

Staatsarchivdirektor I. R. Paul Fraundorfer vollendete am 7. Februar sein siebzigstes Lebensjahr. Er wurde in Würzburg geboren; seine Vorfahren waren Schwaben.

Er studierte in Würzburg, Leipzig und München, berühmte Wissenschaftler waren seine Lehrer: in Würzburg Theodor Henner und Anton Chroust, in Leipzig Walter Goetz, Karl Lamprecht und Wilhelm Wundt, in München Hermann von Grauert und Konrad Bayerle. Mit Beyerle, dem berühmten Rechtshistoriker, pflegte er enge Freundschaft.

Dr. Fraundorfers wissenschaftliches Interesse verband sich mit der fränkischen Geschichte. Seine Dissertation über „Die Entwicklung des Territoriums des Hochstifts Würzburg“, die auf einem umfangreichen Quellenstudium aufbaute, ist auch heute noch ein unentbehrlicher Helfer bei der Erforschung des Frankenlandes. Unter Generaldirektor Dr. Riedner trat er in München in den bayerischen Archivdienst, arbeitete später in Speyer und wurde 1934 an das Würzburger Staatsarchiv versetzt. Hier beschäftigte er sich besonders mit dem Mainzer Sachgebiet unter den Vorständen Albert, Stoll und Burkard. 1949 wurde er Direktor des Instituts. Die Verwaltung in den Nachkriegsjahren war keine leichte Aufgabe. Der Wiederaufbau des schwer zerstörten Archivs, nach 1945 in ein paar Räumen nur untergebracht, war ein mühseliger Weg. Dr. Fraundorfer ist es zu danken, daß das Staatsarchiv der Stadt Würzburg seine heutige Bedeutung wieder erreicht hat.

Dr. Fraundorfer ist aber nicht in der Verwaltung aufgegangen. Sein Interesse und noch mehr sein Herz hängt an den fränkischen Meistern Tilman Riemenschneider und Mathias Grünewald. Sein Aufsatz zur Grünewald-Forschung in „Heripolis Jubilans“ ist ein Muster minutiöser archivalischer Forschung.

Der Jubilar gehört dem Frankenbund seit seinem Bestehen an und wurde nach dem Krieg als eines der ersten Mitglieder mit dem Goldenen Bundesabzeichen ausgezeichnet. Wir wünschen ihm noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit und Freude an der Forschung.

Professor DDr. Rösser 60 Jahre

Unser Bundesfreund Päpstlicher Hausprälat D. Dr. Ernst Rösser, Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht, ebenso als Wissenschaftler wie als großartiger Organisator um Würzburgs Universität hochverdient, feierte am 11. 2. 63 die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Prof. Ernst Rösser stammt aus Volkach. Nach dem Krieg war der Jubilar maßgeblich am Wiederaufbau der Alma Julia beteiligt. 1943 wurde er zum Rektor gewählt, ein Amt, in dem er 1949 erneut bestätigt wurde. Zäh und zielbewußt vertrat er im Streit um eine vierte Landesuniversität die Interessen der Universität Würzburg. Im Jahre 1955 wurde er in Anerkennung seiner Tätigkeit in den bayerischen Senat gewählt. Der Jubilar ist Inhaber des Bayerischen Verdienstordens.

Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten seien nur das Werk „Göttliches und menschliches, unveränderliches und veränderliches Kirchenrecht von der Entstehung der Kirche bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts“, eine Untersuchung „Stellung des Laien in der Kirche“ und eine rechtsgeschichtliche und rechtsdogmatische Untersuchung über die gesetzliche Delegation genannt.

Ad multos annos!